

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 16. November 1901.

№ 134.

Denken und urteilen.

(Ein ernstes Wort zur Jetztzeit.)

Philosophisches Nachgrübeln oder vertieftes Eingehen auf den nackten Begriff der in der Ueberschrift ange deuteten geistigen Eigenschaften der Menschen, ein Ergründen, wie weit die Entwicklung dieses Vermögens bei dem einzelnen Individuum in die Erscheinung tritt bezw. vervollkommen werden kann, soll nicht der Zweck dieser kurzen Betrachtung sein. Der Sinn der Ueberschrift sei vielmehr die Sonde, welche frank und frei die kranken Stellen und Gefahren aufsuchen soll, die leider nur noch allzu häufig im Verbands anzutreffen sind oder mit denen derselbe nach außen hin zu rechnen hat.

Bei diesem Beginnen aber dürfen Vernunft und Gerechtigkeitsliebe allein dem Urteilsprüche zum Rechte und Ansehen verhelfen, der angeichts der unsern Verband, seine Einrichtungen und seiner im demokratischen Sinne gefassten Beschlüsse bemerkbar machenden bedrohenden und schädigenden Erscheinungen gefällt werden soll.

Maßgebend für die Bearbeitung dieses Themas und auch für den gewählten Zeitpunkt ist der Umstand, daß es immer noch Verbandskollegen gibt, bei denen wir das notwendigste Maß an Selbstkenntnis, den sichern Halt und den ausgeprägten Mut vermissen, um mittels dieser trefflichen Waffen unserer Organisation den Ehrenschild makellos zu erhalten bezw. für den Verband einzutreten, ihn und sein Thun und Lassen zu verteidigen, hochzuhalten, wenn und wo es nur angeht: Es gilt, diejenigen Verbandskollegen aufzurütteln, welche gewissen, von professionierten Verbandsfressern ausgehenden unterminierenden Einflüsterungen nur allzu leicht zugänglich sind und wo der gerade wehende Wind das Ueberzeugungsprodukt reißt — zum Schaden der Allgemeinheit.

Mit aller Bestimmtheit darf behauptet werden, daß die inneren Kämpfe des deutschen Buchdruckerverbandes im Jahre 1896 und im Anschlusse hieran die ununterbrochene heftige Fehde gegen die „Gewerkschaft“ und natürlich nicht zu vergessen die verschiedene Stellungnahme gegen den Gutenberg-Bund, welchen „Annehmlichkeiten“ sich dann zuguterleht noch die unerquicklichen, dem Verbandschroff aufgedrungenen Herausforderungen der bekannten sozialdemokratischen Parteigrößen zugesellen, niemals eine so intensive Färbung angenommen und nicht die Ansummen von persönlichen und finanziellen Opfern der leitenden Verbandskollegen erfordert hätten, wenn der Corpsgeist der Mitglieder ein besserer, Ueberzeugung und Urteil weniger beeinflusst und getrübt, das Vertrauen auf die pflichtgetreu ihre so undankbaren Aufgaben erfüllenden Personen mehr in Fleisch und Blut übergegangen und die vielgepriesene Solidarität ihr Grab nicht so oft im Strudel des Augenblicks-Enthusiasmus gefunden hätte.

Einen Mahnruf an die Kollegen in diesem Sinne zu halten, sie zu eifrigem Nachdenken und gewissenhaftem, unparteiischem Urteile anzuspornen, wird hoffentlich seine Wirkung nicht verfehlen, ganz

besonders zu einer Zeit, wo die Einigkeit, das Handinhandgehen der Verbandsmitglieder mit ihren Führern bezw. mit ihren berufenen Gesetzmachern in tariflicher Hinsicht einerseits von neuem erprobt wird, andererseits von unseren geschworenen Widersachern mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln bekämpft, der ruhigen Abwicklung Fallstricke gelegt, alles versucht wird, um einen Bruch innerhalb des Verbandes herbeizuführen, unbekümmert um die Folgen — wenn nur der persönliche Eigennuß dieser sonderbaren Arbeiterfreunde sich über Wasser halten läßt.

Stelle man sich doch in dieser Zeit die Sez- und Wählarbeit im Jahre 1896 vor, deren spiritus rector ja offen die Parole ausgab: „... auf alle Fälle muß eine derartige Opposition gemacht werden, daß alles drunter und drüber geht und meine Richtung mit einigen Tausend Mitgliedern abschwenkt!“ Diese geschichtlichen Wahrheiten, mit allem, was drum und dran hängt, sich einen Augenblick ins Gedächtnis zurückrufen und ehrlich das Vorgekommene beurteilen, dann dürfte einem rechtschaffenen Verbandsmitgliede die Wahl des Weges nicht schwer fallen, den es im Interesse der Allgemeinheit zu beschreiten hat.

Die Jetztzeit, die wiederum den Prüfstein für den Gemein Sinn aller Verbandsmitglieder dokumentieren soll, wird von unseren Feinden ringsum als willkommener Moment betrachtet und ausgebeutet, um vielleicht einen allerletzten Vorstoß zur Vernichtung und innerlichen Entzweiung des Verbandes zu inscenieren. Da ist es an der Zeit, daß die Verbandskollegen sich aufraffen und positiv erklären: „Sind wir auch über dieses oder jenes im Verbands geteilter Meinung, so stellen wir uns jedoch sofort unter den sichern Schild der Einigkeit, um denjenigen Elementen geschlossen entgegen zu treten, welche so gern die Rolle des lachenden Dritten zu übernehmen trachten, und mit aller Energie werden wir bei solchem Kesseltreiben unsere Führer und Tarifmacher zu jeder Stunde herausziehen, wie es unsre kollegiale Pflicht erheischt.“

Theorie und Praxis müssen auch im innern Verbandsleben Hand in Hand gehen. So ist es z. B. ermutigend und imponierend für jeden Verbandskollegen, wenn ihm nach einem Vortrage der Dank seiner Zuhörer durch lauten Beifall und Anerkennungen zu teil wird — aber was nützen alle diese stürmischen, gut gemeinten Beifallskundgebungen, wenn in der Stunde des Ernstes, des Handelns, sei es in direkten Verbandsangelegenheiten, in Tarifabmachungen usw., bei der geringsten einem Teile der Mitglieder nicht zuzufagenden Kleinigkeit dem vorhin Zugejubelten die Gefolgschaft versagt, ihn, was ja keine Seltenheit mehr ist, für seine uneigennütige Arbeit noch Motive untergehoben werden, die — man verzeihe den harten Ausdruck — einfach haarsträubend sind.

Das traurigste bei solchen Vorkommnissen ist nun, daß die so handelnden Mitglieder meistens das Opfer der Sezarbeit gewisser Vernegroszen innerhalb und abgethaner Reidlinge und Schmolzköpfe außerhalb des Verbandes repräsentieren. Daß leider ein Teil der Kollegen für plötzlich über sie

herstulende verbandsgegnerische Ergüsse ein williges Ohr hat, ist — böser Wille natürlich ausgeschlossen — eine Folge der oberflächlichen Kenntnisaufnahme der Geschichte des Verbandes und nicht zum mindesten das faule Produkt eines nur gelegentlichen Sichvertrautmachens mit den Tagesereignissen, ein nachlässiges Benutzen des Verbandsorgans, dem vielleicht nur dann Beachtung geschenkt wird, wenn „mal etwas los ist“, oder durch gegnerische Zuschriften der Betreffende zuerst mit der Nase förmlich auf die strittige Angelegenheit draufgestoßen wird. Dann gibt's wohl ein Kopfschütteln, aber in seinem Innern ist unser Kollege nicht mit sich einig, nach welcher Seite er abschwenken soll. Denken und urteilen ist hier gleich Null.

Das muß anders werden! Wir Verbandsmitglieder haben den Verband und die Einigkeit so notwendig wie das liebe Brot, rütteln wir die indifferenten Mitglieder aus ihrer Lethargie auf und der Teufel — der, aus dem lieben Schwabenlande importiert, nun schon verschiedentlich in unserm Verbandsorgane spukte — soll diejenigen holen, welche unser Zusammenhalten und -arbeiten hintertreiben wollen. Diesen Elementen wollen wir auch fürderhin die Zähne zeigen, damit den Schmarozkern die Luft vergeht, in unser Gehege einzudringen. Und da ist es unsre doppelte Pflicht, mit allen Kräften dafür einzutreten, daß nur Einigkeit und gegenseitiges Vertrauen das Fundament bleiben, auf dem sich aufgebaut der Verband der Deutschen Buchdrucker.

Bonn. Heinr. Schneider.

Der neue Sechsmaschinenarif.

Der aufmerksame Beobachter und Leser des Corr. wird mit Interesse die letzten Nummern unsers Fachorgans gelesen und mit gewissem Kopfschütteln von den zahlreichen Tadelsvoten und beantragten Resolutionen Kenntnis genommen haben, die unseren Gehilfenvertretern ihr deutliches Mißfallen über den neuen Tarif aussprachen. Ich bin überzeugt, daß das Tadelsvotum unserer Gehilfenvertretern gegenüber wohl kaum der Person gegolten haben kann; man muß davon überzeugt sein, denn sonst würde man Kollegen des Berrates an der Gehilfenschaft beschuldigen, die gewiß nach bestem Wissen und Ermessen ihre Pflicht gethan und die durch ihre jahrelange treue und thätige Mitarbeit am Aufbau unserer Organisation wohl den Beweis erbrachten, daß sie das Vertrauen verdienen, welches ihnen die Gehilfenschaft entgegenzubringen gewöhnt ist.

Also gilt das Mißfallen dem neuen Tarife und ich will meinen, mit gewisser Berechtigung. Es ist sehr viel neues darin, das dadurch, daß man es mit Mißtrauen betrachtet, aber nicht anders wird. Der Tarif ist da und nun gilt es, das Festgelegte im Interesse der Kollegenschaft auszubeten. Nicht nur der Hauptarif ist es, der mich heute beschäftigt, sondern vor allem der neugeschaffene § 34, der die Arbeit an der Sechsmaschine regeln soll.

Der Paragraph, der das Gesetz für uns umfaßt, enthält sieben Punkte, von denen der erste eine größere Bedeutung für uns bietet. Abgesehen vom Gehilfen ist es wesentlich, daß Lehrlinge nur im letzten Vierteljahre der Lehrzeit an der Maschine beschäftigt werden dürfen. Die Stala der Minimalleistung ist in Wegfall gekommen und die Bestimmungen für das Berechnen sind in der Verfertigung verschwunden.

Ja, können wir dieser Detailberechnung nun entbehren, da das Berechnen weggefallen? Diese Bestimmungen wurden wohl im weitest größten Teile nicht dem Berechnen zuliebe geschaffen, zumal auch 1899 Herr Bügenstein erklärte, wenn auch das Berechnen nicht ein-

geführt würde, so müßten doch Bestimmungen geschaffen werden, die dem Gehilfen ermöglichen, dem Chef die verlangte Buchstabenleistung auf der Norm des Rechtes vorzulegen.

Das ist's. Und das fehlt nun. Der neue Tarif schreibt nichts darüber vor; die Prinzipale werden aber nach wie vor eine Angabe der Leistung verlangen und nach wie vor kann ihnen die Veredlung dazu so lange nicht abprechen, als es Kollegen gibt, die — Gott sei dank, jezt noch fast alle! — sich nicht mit dem Minimum abgeben lassen, sondern ihre Leistung mit der technischen Nichtigkeit sekundär voll bewerten.

Aber wie berechnen wir nun? Vor der Tarifberatung 1899 galt als vorläufiger Maßstab für Berechnung der Leistung der Leipziger sog. Faktor Sorgesehe Tarif. Wenn er auch sehr minimale Sätze aufwies, so galt er doch auch bei den Prinzipalen als Norm für Recht und den Prinzipalen, die glaubten, glatte Zeilen berechnen zu können, wurden diese Positionen abgerungen. Dann kamen die 1899er Vorschriften, die sich aber im Laufe der verfloßenen Zeit als sehr verbesserungsbedürftig erwiesen. Mit größter Hoffnung sah nun die Kollegenschaft den Beratungen entgegen, die bestimmt waren, den Tarif als Teil des Ganzen für die kommende Zeit zum Gesetze zu machen. Und die Hoffnung ward zu schanden.

Um nun für die Kollegen zu retten was zu retten war, erging an die Vorstände der Maschinenvereinigungen eine Anregung bezugs Festsetzung dieser Positionen aus freiem Ermessen, da das Tarif-Umt wie auch der Zentralvorstand selbstverständlich nicht in der Lage waren, nachträglich unsere Bedürfnisse zu befriedigen. Daraufhin wurden aber Befürchtungen laut: „Wir wollen den Prinzipalen keine Handhabe zum Berechnen im gewissen Gelde geben“, „die Prinzipale werden diese Bestimmungen nicht anerkennen“, „wir haben die Macht nicht dazu, diese Bestimmungen durchzuführen“. Diese Befürchtungen wurden alle lebendig in großen Städten. Nun ja: in Berlin usw. haben es die Gehilfen an der Hand, auf Grund bisheriger Berechnung ihre Leistung zu normieren. Aber wie steht es mit den kleinen Städten und wie mit neuangestellten Maschinen? Es wird wohl kaum eine Vereinigung oder ein Verein so ins Breite gehen als in Rheinland-Westfalen. Wir haben viele Städte mit einer oder zwei Maschinen und jeder Prinzipal macht eifersüchtig darüber, daß seine Maschine möglichst die Leistung erlegt, die die Fabrik herborgeliefert. Um nun den Kollegen, die einen harten Kampf mit dem Prinzipale zu bestehen haben, der, wie oben schon bemerkt, am liebsten nur die glatten Zeilen ausläßt, ohne Berücksichtigung der unfänglichen Schwierigkeiten, also um den Kollegen das Recht an die Hand zu geben, sollen die Positionen erhalten bleiben. Und da wurde von München aus ein beherzigenswerter Vorschlag gemacht: Die Positionen von 1899 sollen erhalten werden. Aber da die allgemeinen Bestimmungen des Tarifes eine Erhöhung erfahren haben, so sollen auch die Positionen für die Buchstabenleistung eine Erhöhung erhalten. Die Grundposition ist um 7 1/2 Proz. erhöht; dazu 25 Proz. für Maschinenfabrik = 2 Proz., also 9 1/2 Proz., und da wir billig eine kleine Erhöhung unserer Positionen erwarten konnten, so bewerten wir diese auf 1/2 Proz., also Summa 10 Proz. Das ist ein Vorschlag, der auf unserer Generalversammlung vollste Unterstützung fand und als Norm für unsern Distrikt auf den Schild erhoben wurde. Daß darin eine Anregung für die Prinzipale liegen soll, das Berechnen im gewissen Gelde einzuführen, begreife ich nicht, glauben denn die Kollegen, daß der Prinzipal es so ohne weiteres hinnimmt, wenn der neue Geselle erklärt, er liefere 6000 bis 7000 Buchstaben? Oder hoffen die Kollegen, damit sei der Leistungsbeweis aus der Welt geschafft? Das wäre ein gewaltiger Irrtum. Sol lange ein Gehilfe für seine Laufende sich voll bezahlen läßt, so lange wird auch das Verlangen nach kontrollierbarer Leistungsangabe nicht verstummen. Oder sollen wir uns, analog anderer Verhältnisse, an ein Minimum binden und dann auch nur ein Lohnminimum verlangen dürfen? Für so beschränkt wird uns doch wohl niemand halten.

Also: es ist dringend nötig und erforderlich, die bestehenden Grundpositionen für Sachberechnung an den Maschinen aufrecht zu erhalten. Das Bedürfnis dazu wurde ja auch schon von Russial-Berlin und in der Leipziger Versammlung betont. Es würde sich nur darum handeln, eine Verständigung herbeizuführen. Ich bezweifle nicht, daß wir dabei freie Hand behalten; weder die tariflichen Behörden noch unsere Oberleitung hat ein Interesse daran, uns in den Arm zu fallen, wenn sich aus der Erkenntnis, daß der Maschine die Zukunft gehört, noch nicht zum Nichts durchgerungen hat. Vielleicht kommt's noch; wir können's abwarten.

Zu diesen vorbemerkten Positionen mit einem Zuschlage von 10 Proz. käme dann noch die Vergütung beim Doppelmatrizen-systeme und die Zeitvergütung bei Magazin- und Formwechsel usw. Das sind ja Kleinigkeiten. Vielleicht hat einer der Herren Kollegen einen besseren Vorschlag; dann heraus damit. Aber sollte meine Anregung bekämpft werden, dann hoffe ich, es geschieht mit größerer Sachlichkeit als wie ich es bisher im großen und ganzen — besonders in vorigen Jahren — gespürt habe. Sollte sich niemand zur Erwägung dieser im Allgemeininteresse dringend nötigen Neuordnung der Dinge finden, so bleibt es eben bei dem Beschlusse unserer Generalversammlung, diese Positionen für uns als Norm aufzustellen und wir werden sie schon anerkennen; wer sie nicht anerkennen will, darf sich nicht wundern, wenn

ihm die Leistungsangabe auf Grund der Unterlagen vorenthalten wird.

Und nun noch eins. Freuen wollen wir uns, wenn wir die Erfahrungen machen, daß uns der Anschluß der Rheinland-Westfälischen Sonderbundprinzipale an die allgemeine Tarifgemeinschaft Nutzen bringt. Aber zu wünschen ist es, daß sich die Kollegen nun auch von der Sonderbündelei frei machen; schließe sich jeder dem Verbands an und ist er Mitglied, dann trete er der Vereinigung bei. Unfre Vereinigung ist 50 Mann stark, aber das ist erst die Hälfte der hier befindlichen Verbandsmitglieder und ein knappes Drittel sämtlicher Maschinenfabrik in Rheinland-Westfalen. Wir können dadurch verhindern, daß der Staffeltarif die Norm für unsre Bezahlung werde, und so viel an uns ist, wollen wir die Löhne, die wir zwei Jahre lang gehalten, auch ferner behaupten, sofern wir in der Lage sind, auch den Prinzipalen den Beweis zu liefern, daß wir das Verlangte auch verdienen und das wollen wir von allen hoffen.

Zum Schluß etwas Interessantes. In Stertrade in der Druckerei von Osterkamp steht eine Linotype, die freilich schon seit langem ein Schmerzenskind des Prinzipals — nicht ohne seine Schuld — ist. Seit einiger Zeit hat er einen tüchtigen Gehilfen, der auch den Lohn verdient, den er erhält. Um nun zu sparen, kam der Chef auf einen schlaunen Gedanken. Zu dem einen Lehrling (allerdings schon ziemlich 20 Jahre alt) hat er jetzt noch einen zweiten hinter dem Rücken des betreffenden Kollegen an die Maschine gesetzt. Der Protektor des ultramontanen Plattes, ein Kaplan, hatte einen Neffen, der das Gymnasium besucht. Nachdem der hochwürdige Herr gesehen, wie leicht die Arbeit an der Maschine ist und wie viel Geld dabei verdient wird, wurde der Gymnasiast an die Karre gesetzt. Und man kann nicht einmal einschreiten: Tariflich nicht, denn der Herr Osterkamp erkennt keinen Tarif an; auch auf Grund des Gewerbegesetzes ist ihm nicht bezutommen, denn mein Gewerksmann erklärt, der junge Mann ist im neunzehnten Jahre. Aber von Buchdruckerei hat er keine Ahnung und sachliche Lehre machte er keine durch; dazu ist er wahrscheinlich schon zu geblödet! Aber der Kollege, der klar einsah, daß er erübrigt werden sollte — er war eben zu teuer — verläßt seine Stellung wie es seine Pflicht ist, da er nichts bessern kann; und wenn dann an der Maschine „Holland in Rüten“ ist, dann können sich die Herren Monteur der Mergenthaaler Fabrik die Zähne daran ausbeißern. Ein anderer Fall wurde in der Versammlung bekannt: In Zweibrücken liefert ein „Kollege“ pro Stunde 6000 Buchstaben für ein „Wochenlohn“ von — zehn Mark ohne freie Station. Das kann gut werden! Und solche Fälle gibt's hier im „schwarzen Erdbeste“ mehrere. Für heute möge es genug sein; die Galle läuft einem dabei über. K. Fejz.

Korrespondenzen.

Bezirk Bentzen (Oberchl.). Eine von 125 Mitgliedern besuchte Bezirksversammlung, welche am 3. November im Hotel Kaiserhof in Königshütte stattfand und wozu der Gehilfenvertreter Schälag-Breslau erschienen war, nahm den Bericht desselben über die Tarifberatungen mit vollem Interesse entgegen. Der Bezirksvorsitzende Selzer-Bentzen hieß die außerordentlich zahlreiche Erschienenen mit Worten des Dankes für ihr Erscheinen willkommen, worauf nach Verlesen des Protokolls der letzten Bezirksversammlung zur Erledigung des wichtigsten Punktes, Bericht über die Tarifberatungen, geschritten wurde. Das Ergebnis der zu diesem Thema gepflogenen längeren Diskussion wurzelte in der Annahme nachstehender, fast einstimmig angenommener Resolution: Die heutige, von 125 Mitgliedern des Bezirks Bentzen D.-S. in Königshütte besuchte Bezirksversammlung erklärt sich nach eingehender Erwägung aller einschlägigen Verhältnisse mit den getroffenen Tarifabmachungen einverstanden und erwartet von den Prinzipalen auch unsern Bezirks, daß die gewährten Erhöhungen des Lohnes sowie der übrigen vereinbarten Positionen für alle Gehilfen ohne Ausnahme bewilligt werden. In Berücksichtigung der neuen Lebensverhältnisse im Industriebezirke erwartet außerdem die Versammlung, daß die Kreisvertreterung einer entsprechenden Erhöhung der beantragten Lokalsätze zustimmen wird. Sie verpfändet sich, mit allen Kräften für den neuen Tarif einzutreten und spricht den Gehilfenvertretern für ihre mühevolle und erspriehliche Tätigkeit ihren Dank aus. — Mit der Schreibweise des Redakteurs Neuhäuser erklärte man sich einverstanden, außerdem auch mit der Abscheidung des bekannten, von vielen Seiten gemißbilligten Telegrammes, weil dieses als eine Folge des an die Regierung gestellten Antrages in betreff der gesetzlichen Regelung der Beschäftigung von Lehrlingen angesehen wurde. Als charakteristisch trat hier eine Antwort des Königshütter Magistrates in die Schranken, welche besagt, daß auf einen Gehilfen 5 Lehrlinge kommen könnten. Der nach Staffeln eingeteilte Lohn wurde als besonders zur Einführung des Tarifes in Oberschlesien geeignet bezeichnet. Einige Bemängelungen über nichttarifmäßige Entschädigungen in Tarifdruckereien bedurfen der Aufklärung und den diese Aufklärung hervorbringenden wurde auf ihre Substanz bett. genaue Bezahlung in der Großstadt entgegengehalten, daß nicht immer so heiß geessen wie gelodet wird, zumal die Kollegen in der letztern mit einer größeren Anzahl Verbandsmitglieder in den Druckereien zu rechnen haben als in der Provinz und die nicht auf den Pfennig ausgerech-

nete Bezahlung noch kein Grund zur Boykottierung einer Druckerei wäre. Der dritte Punkt erledigte sich durch eine Erklärung des Kollegen Schälag, daß dem Ersuchen des Tarif-Untes an Behörden, Verwaltungen usw., ihre Arbeiten nur tariffreien Druckereien zu übergeben, mehr Bedeutung beigelegt wird als wenn es der Bezirksvorstand veranlaßt. Nach Zurückstellung des vierten Punktes bis zur nächsten Bezirksversammlung wurde noch der Wunsch einer Vertretung des Bezirks durch einen Abgeordneten bei der Kreisvertreterung laut. Erwähnung fand darauf die Beschäftigung von etwa 15 Lehrlingen in der Druckerei Felshuß-Gleiwitz und das Restantenumwesen, welchem zu steuern die Mitglieder ersucht wurden, worauf ein Appell des Vorsitzenden Selzer die Anwesenden ermahnte, zu gegebener Zeit auf dem Platze zu sein. An die mit einem Hoch auf den Verband geschlossene importante Versammlung schloß sich ein von 90 Teilnehmern gemeinschaftlich eingenommenes Mittagessen, zu welchem der Königshütter Ortsverein das Bier kredenzte.

Greifswald. Am 3. November fand hierorts in Gnedons Restaurant eine Bezirksversammlung des Bezirks Straßburg statt. Anwesend waren 24 Mitglieder aus Greifswald, 7 aus Swinemünde, 3 aus Demmin, 1 aus Anklam (sondationslos) und 22 aus dem Vororte Straßburg. Der Vertrauensmann Heinrich-Greifswald hieß die Kollegen in einer kurzen aber herzlichen Ansprache willkommen. Weiter begrüßte der Vorsitzende die Besammlung und eruchte die Kollegen, sich möglichst sachlich zu äußern und demgemäß die Debatte abzukürzen. Der Vorsitzende Miethe gab in wenigen aber klaren Worten die Verhältnisse am Vororte kund, dahingehend, daß daselbst nichts neues zu erwähnen sei. Nach den letzten Tarifverhandlungen hätten sich auch die Gutenbergs-Bündler tariflich beteiligt, ob dies zutraf ist, werde eine Anfrage, welche an den Tarifvertreter gerichtet sei, ergeben. Hierorts ist seitens dieser Organisation von einem Eintreten für den Tarif nichts bekannt. Der Kassierer Bamberg teilte den Kassenbericht mit. Die Mitgliederzahl im Bezirke beträgt 67. Aus dem Orte Greifswald berichtete der Vertrauensmann Heinrich, daß sich die Verhältnisse wesentlich gebessert hätten seit der Zeit, als im Herbst 1899 in der Welschen Druckerei eine Arbeitseinstellung erfolgte, und gab die Versicherung ab, daß die hiesige Mitgliedschaft stets bestrebt sein werde, der vollen Anerkennung des Tarifes Geltung zu verschaffen. In dem Orte Demmin sind drei Mitglieder bei der mehr als doppelten Anzahl von Nichtmitgliedern, die Bezahlungsweise wie Arbeitszeit ist gut zu nennen. Von dem Orte Anklam berichtete ein Kollege, daß daselbst kein Mitglied in Kondition stehe, auch keine Aussicht vorhanden sei, daß dort Verbandsmitglieder Kondition erhielten. In Swinemünde sind acht Mitglieder, Nichtmitglieder gibt es daselbst nicht, die Bezahlung wie Arbeitszeit ist tarifmäßig. Die Sechsmaschine, welche hier ihren Einzug gehalten hat, wird von Gehilfen aus dem Personale bedient. Der Kassierer gab bekannt, daß in den Orten Barth, Cöpsow, Putbus, Treptow und Bollin noch Mitglieder in Kondition stehen. Nach Beratung des Bezirksstatus wurde in eine Befragung der Tarifverhandlungen eingetreten. Der Vorsitzende gab einige Erläuterungen zu den Ausführungen im Corr. und bemerkte, daß man im allgemeinen bei der flauen Wirtschaftslage mit dem Erfolge zufrieden sein müsse, wenn auch der Staffeltarif in den großen Städten seine Schattenseiten bald zeigen werde. Sämtliche zu diesem Punkte sprechenden Kollegen konnten sich mit den Ausnahmestimmungen nicht einverstanden erklären, die damals schon in Rheinland-Westfalen eingeführt und wegen denen die vielen Arbeitseinstellungen erfolgten und Tausende von Mark forberten. In Ansicht dessen, daß die Einführung des neuen Tarifes nur eine kleine Aufbesserung zur Folge hat, gibt sich die Versammlung der Hoffnung hin, daß die Prinzipale im Bezirke denselben zur festgesetzten Zeit Geltung verschaffen mögen. Hierauf wurde der alte Bezirksvorstand per Applaus wiederbewählt. — Nachdem noch kleinere Angelegenheiten besprochen und zur Zufriedenheit aller Anwesenden geregelt waren, schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Verband den Bezirkstag.

Krefeld. Die vierte diesjährige Bezirksversammlung fand am 3. November in Biersen statt, wo sich erfreulicherweise im Vergleiche zu den früheren Versammlungen die stattliche Zahl von 53 Kollegen aus folgenden Orten zusammenfand: Krefeld 23, Biersen 11, M.-Gladbach 8, Kempen 4, Breyell 3, Cleve 2, Dillen und Süchteln je 1. Der Vorsitzende Wurmann streifte kurz die Verhandlungen des Tarif-Ausschusses sowie das durch Neubildung des Tarif-Kreises II Krefeld zum Vororte erhoben wurde. Wie es im Bezirke aussieht, beleuchtete der Bericht aus den Mitgliedschaften. Krefeld wies eine große Zahl Konditionsloser auf, denen erfreulicherweise eine stattliche Anzahl Neuaufnahmen gegenüberstanden. darunter Biersen mit 9, so daß dort bald ein Ortsverein zu Stande kommen dürfte; mögen diesem schönen Beispiele auch bald die Kollegen der Biersener Zeitung folgen. In M.-Gladbach hält es schwer, vorwärts zu kommen, da die N.-B. nicht sehr zugänglich sind. Aus Kempen wurde berichtet, daß die Firma Glöckner & Mausberg nach wie vor die Züchter von Lehrlingen betreibt, die in drei Jahren ausgebildet werden. In Cleve haben auch wieder eine Anzahl Kollegen Fuß gefaßt, so daß dort die Gründung eines Ortsvereins bevorsteht. Am schwersten sieht es im Dillener Generalanzeiger aus, wo sich noch Kollegen finden, welche zu dem horrenden Lohne von 11 bis 12 Mk. dazu noch Mächte

durch arbeiten. Die Vorteile einer Bezirkskassa scheint eine große Anzahl von Kollegen noch nicht erfasst zu haben, sonst würde der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung nicht so schnell von statten gegangen sein. Unter Berücksichtigung wurde das Stäfeltarifgesetz nochmals erwägen gethan, welcher, im Jahre 1896 mit Hohn und Spott überschüttet, heute als Deutscher Buchdrucker-Tarif auf dem Schilde prangt. Allgemeine Mißbilligung fand das Telegramm an den Vater der Zuchtansvorsorge. Mittlerweile mahnte die vorgerückte Zeit wieder zum Ausbruch und trennte man sich mit einem Hoch auf den Verband.

G. Posen. Wie notwendig es ist, daß die tarifliche Lehrlingskassa gesetzliche Kraft für das ganze Reich erlangt, dafür liefert Posen, besonders die Provinz, Beweise genug. In der Stadt Posen war es bis vor einiger Zeit die Firma Föster, die sich ein Heer von Lehrlingen zugelegt hatte unter dem Schutze der hiesigen Bündler und ihres damaligen Protektors Flaac, zu jener Zeit Inhaber der Druckerei. Nachdem die organisierte Gehilfenschaft durch den Herrn Regierungspräsidenten ein Einschreiten veranlaßt hatte, ging's wieder so leidlich. Neuerdings begünstigt uns die Firma Tomaszewski mit seinem Lehrlingsinstitut und einer — Seherinnen-schule. Bei zwei Gehilfen werden acht Lehrlinge beschäftigt und zwei bereits ausgebildete Seherinnen. Dem revidierenden Beamten wurde vorgezählt, die Seherinnen setzten schlechte Buchstaben auf, einige Lehrlinge seien bloß Arbeitsburchen. Selbstverständlich wird die Aufsichtsbehörde schleunigst erfahren, wie der Thatbestand ist. Für die Provinzverhältnisse wollen wir heute einmal Lissa vorführen. Lissa ist ein vorgegriffenes, ziemlich modern gehaltenes, angenehmes Städtchen. Drei Druckereien vertreten unsre Kunst. Von diesen entspricht nur die Firma F. Gärtner den Anforderungen der Zeit. In einer andern spricht der Seheraum allen Anforderungen Hohn. Ein Faktor ist vorhanden, der auch den Prinzipal vertritt, außerdem erster Seher ist und zwei Maschinen bedient, dann noch ein Seher und — sieben Lehrlinge. Raum viel zu klein. Kommt der Gewerbebeamte zur Kontrolle, dann müssen schnell ein paar Lehrlinge einmal ein bißchen „rausgehen“. Zu der dritten ist ebenfalls ein Geschäftsführer, Faktor, erster Seher und Maschinenmeister in einer Person, dann zwei, manchmal drei Seher und acht Lehrlinge. Raum genügend groß, aber nebenbei befindet sich der Maschinenraum nebst einem Gasmotor, von dem die armen Lehrlinge brüßwarm den Gasgestank erhalten. Selbstverständlich sind die Lehrlinge oft krank, unter denen sich noch der Figur nach erbarungswürdige Geschöpfe befinden. Die Prinzipale sind nun vollständig Herr im Hause. Das erste halbe Jahr ist der Lehrling auf Probe ohne Vergütung, dann bekommt er 2,50 Mk. pro Woche, steigend bis zu 4 Mk. im letzten Lehrjahre. Als Gehilfe gibt es dann 12 Mk. pro Woche, steigend bis 15 Mk., bei hervorragenden Leistungen sogar 16 Mk. Bei diesen Löhnen können die „Herren im Hause“ natürlich alles mitmachen, Badefaison usw. und selbst die Pariser Ausstellung dürfte nicht unbefruchtet bleiben. Auch diesen Herren soll geholfen werden. Hoffen wir, daß der Bundesrat unsre Lehrlingskassa bald als gesetzliche Norm sanktioniert.

Rundschau.

Der schon seit langer Zeit in Aussicht gestellte Gesetzentwurf über den fliegenden Gerichtsstand der Presse soll so weit gehen sein, daß er dem Reichstage in seiner nächsten Session vorgelegt werden kann. Diese recht einfache Sache scheint viel Kopfschmerzen zu verursachen. Es dürfte dies dahin zu deuten sein, daß man befreit ist, diese Erfindung der Neuzeit nur unter gewissen Kautelen fallen zu lassen.

gestorben ist der Geschäftsführer des Alldeutschen Verbandes und Herausgeber der Alldeutschen Wätter, Reichstagsabgeordneter Dr. Lehr, nationalliberal.

Die Handels- und Gewerbebekamer in Dmütz bemerkt in ihrem Jahresberichte über die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels: Thatsächlich kommt die durch Wegfall des Stempels entstandene Ermäßigung der Zeitungspreise dem Publikum nur bei den durch den Buchhandel bezogenen ausländischen Zeitschriften zu gute; die inländischen Zeitschriften haben sich nicht veranlaßt gesehen, ihre Abonnementspreise entsprechend zu reduzieren, sondern ziehen es vor, Mehrleistungen zu bieten, die aber in den seltensten Fällen ein volles Äquivalent darstellen dürften. Die an die Aufhebung des Zeitungsstempels geknüpfte Erwartung, daß sie die Entziehung eines großen, den deutschen eberbürtigen illustrierten Journals zeitigen

würde, hat sich bis jetzt nicht erfüllt. Was den Kalenderstempel betrifft, so ging der Wunsch nach dessen Aufhebung von den Buchdruckern und Papierfabrikanten aus, während die Mehrzahl der Buchhändler ihn als einen wirksamen Schutzwall gegen allzu große Konkurrenz erblickte; thatsächlich hat seit der Erzeugung und selbstverständliche Gratisabgabe von Reklametalern aller Art verarbeitete Fortschritte gemacht, daß sowohl die buchhändlerischen Kalenderverleger wie auch die Sortimentere eine bedeutende Verminderung des Absatzes zu verzeichnen hatten

Von Henriksen's sämtlichen Werken in deutscher Sprache, durchgesehen von Georg Brandes, Julius Ostas und Paul Schletter, ist jetzt der vierte Band erschienen, die dramatischen Gedichte Brand und Peer Gunt enthaltend. Preis des Einzelbandes 4 Mk.

Eine Gesamtausgabe der Werke Tolstoj's — in 15 Bänden. — ist in russischer Sprache bereits in zehnter Auflage erschienen und obgleich dieselbe, besonders ausgestattet, 80 Fr. kostet, bis jetzt in 80000 Exemplaren abgesetzt worden. Aber nicht nur in Rußland wird dieser Schriftsteller hoch geschätzt, seine Schriften sind auch in zahlreichen Uebersetzungen erschienen, so finden sich im Britisch Museum 200 deutsche, 150 französische, 120 englische, 50 dänische und schwedische Uebersetzungen und seiner Bearbeitungen in tatarischer, japanischer und hindostanischer Sprache. Eine vollständige Ausgabe sämtlicher Werke in französischer Sprache erscheint vom nächsten Jahre ab in 40 Bänden.

In der in Dresden abgehaltenen Generalversammlung der Kulmbacher Nizzibrauerei wurde die Geschäftsleitung einer sachverständigen Selbstverwaltung und der Vorstände des Aufsichtsrates mußte zugeben, daß 2300000 Mark verpulvert worden seien. Das Resultat dieser Wirttschaft ist, daß die Aktionäre 35 Proz. zuzahlen resp. sich eine Reduktion ihres Guthabens um zwei Drittel bzw. vier Fünftel gefallen lassen müssen. Zunächst sind, um der Gesellschaft wieder auf die Beine zu helfen, 7500000 Mark nötig, für die Fergabe dieser Summe erhalten die in Frage kommenden Bankhäuser und Kapitalisten die Kleinigkeit von 2300000 Mk. als Provision. Die Reorganisation nimmt also einen recht vielversprechenden Anfang. Im Geschäftsberichte wurde der Niedgang — wie das heutzutage so üblich — der Erhöhung der Arbeitslöhne und der Vertüzung der Arbeitszeit in die Schutze geschoben.

Die vom Verbands der sächsischen Leinwandspinnereien beschlossene Produktionsbeschränkung beträgt voraussichtlich 25 Proz. der Gesamtproduktion.

Eine Anzahl Kohlenwerke des nordböhmischen Reviers beschloß die Einlegung von Feiertagen und eine allgemeine Reduktion des Arbeiterpersonals ab 1. Dezember.

In Bonn sollte die Zwangssinnung der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher aufgelöst werden, es kam aber nicht dazu. In der ersten Versammlung waren 25 Mitglieder anwesend, welche ihrer Antipathie gegen die Sinnung dadurch Ausdruck gaben, daß sie keine Beiträge gezahlt und dadurch sich ihres Stimmrechtes begeben hatten und in der zweiten Versammlung wurde die notwendige Dreiviertelmehrheit nicht erreicht.

Ein Herr Kohl in Chemnitz, Besitzer einer Fabrik für Feinmechanik und Elektrotechnik, hat seine Arbeiter verwarnt, in den Metallarbeiterverband einzutreten oder Versammlungen zu besuchen und sich von denselben beschleunigen lassen, daß sie seinem Gebote Folge leisten wollten. Mit dieser Ausnutzung der Konjunktur glaubt der genannte Herr die soziale Frage gelöst und ein gutes Verhältnis zwischen sich und den Arbeitern hergestellt zu haben. Bei gelegener Zeit wird er die Erfahrung machen müssen, daß er sich getäuscht hat.

In zwei Werkstätten in Leipzig befinden sich noch die Holzarbeiter im Ausstände. Wenn ein Arbeiter einen Arbeitswilligen von der Arbeit abgubalten verurteilt, so wird er mit verhältnismäßig hoher Strafe belegt, hier hat aber der Verband der Holzindustriellen in Gemeinschaft mit der Tischlerzwangsinnung beschloffen, die betr. Arbeiter auf ein halbes Jahr auszupehren und diesen Beschluß, wie in einigen Fällen nachgewiesen, auch ausgeführt. Der Einzelunternehmer wird bei Androhung von 1000 Mk. Konventionalstrafe, auch gegen seinen Willen, gezwungen, von der Einstellung eines solchen Arbeiters abzusagen. Es ist nicht einzusehen, warum in diesem Falle nicht ebenfalls Bestrafung erfolgt, da die Wirkung hier wie da die gleiche ist.

Die A.-G. Dänische Zichorienfabrik beschloß, sämtliche Zichorien- und Kaffeezurrogatfabriken Dänemarks anzukaufen, um dann mit vereinter Kraft den Verkaufspreis festzusetzen. Der Handel ist eigentlich schon perfekt, auch der Preis bereits in die Höhe getrieben.

Die in Staßfurt verschütteten 73 Bergleute sind bis auf 13 — allerdings mehr oder weniger verletzt, drei sind inzwischen gestorben — an das Tageslicht befördert worden. Die Rettung der 13 Mann dürfte als ausgeschlossen gelten, sie haben jedenfalls 700 Meter unter der Erdoberfläche ihr Grab gefunden als Opfer ihres schweren Berufes.

Das Gewerkschaftsratell im Hauensteiner Grunde erklärte dem Redakteur der Holzarbeiter-Zeitung und dem Redakteur des Korrespondenzblattes der Gewerkschaften ihr Mißvergnügen, weil ersterer in Sachen des Glasarbeiterstreiks eine selbständige Meinung gehabt und letzterer ihn in einer Versammlung in Schutz genommen hatte. Das gleichzeitig an die Generalkommission gestellte Verlangen, gegen den Red. Umbreit (Korrespondenzblatt) „einzuschreiten“, wurde von ersterer natürlich abgelehnt, da diesem sowohl wie anderen Leuten das Recht der Meinungsäußerung nicht entzogen werden könne, zumal letztere nicht in dem Blatte, sondern in einer Versammlung erfolgt war. Es handelt sich im vorliegenden Falle um den Ubiwegelungsartikel in der Holzarbeiter-Zeitung, den auch wir als damals unzeitgemäß beurteilten.

Den rund 5500 Mitgliedern des Konsumvereins Lübbau und Umgegend wurden im letzten Geschäftsjahre nicht weniger als 32362 Mk. Steuern abgenommen, darunter 21819 Mk. Umsatzsteuer. Die beteiligten Mitglieder haben danach außer der Einkommensteuer jedes nahezu 6 Mk. jährlich zu zahlen für das „Recht“, dem Konsumvereine angehören zu dürfen. Die damit erzielten kleinen Vorteile werden ihnen vom Staats- bzw. Gemeindefiskus zum Teile wieder zu Wasser gemacht. Aber „Sparen“ soll der Arbeiter trotz alledem!

Ein Maschinenarbeiter K. unter schlug in seiner Eigenschaft als Kassierer des sozialdemokratischen Vereins in Seubling den Betrag von 215,86 Mk., flüchtete nach der Schweiz, kam aber bald zurück und stellte sich der Polizei freiwillig. Unter Zubilligung mißderben Umstände wurde er zu zwei Monaten Gefängnis bei Anrechnung von einem Monate Untersuchungshaft beurteilt.

Lohnbewegung. Die Bergarbeiter Sachsens werden dem Landtage eine Petition um Abänderung des allgemeinen Berggesetzes für das Königreich Sachsen überreichen, welche die bekannten Forderungen enthält, wie achtstündige Schicht, Verbot der Beschäftigung weiblicher und jugendlicher Arbeiter unter 16 Jahren, Abschaffung des Accordsystems usw. In den fränkischen Schutzfabriken ist ein Konflikt in Sicht. Die Unternehmer gedenken die jegliche Krise auszunützen, um auf Kosten der Arbeiter ihr Lohnbudget herabzusetzen. Der Hutmachereistreik in Breslau (s. Nr. 131) scheint größere Dimensionen annehmen zu wollen. Es hat sich bereits eine zweite Firma gefunden, welche das erwähnte Abrechnungssystem einführen will. Die betr. Arbeiter haben ihre Kündigung eingereicht. In Offenbach a. M. traten sämtliche Arbeiter, Vorarbeiter und Meister der Aluminium-Fahrradwerke Gebr. Prese & Co. in den Ausstand wegen fünfundsingzigprozentiger Lohnkürzung. — In der Hühnholzfabrik von Wipshild in Solth (Waltzien) legten sämtliche Arbeiter (200) die Arbeit nieder wegen Maßregelung von fünf Kollegen. Bei dieser Gelegenheit dürften eine Reihe von Mißständen, welche sich in dieser Fabrik eingebürgert, der Besprechung unterzogen werden. Die Organisationen der Landarbeiter in Italien traten in eine Bewegung zur Erreichung von ländlichen Schiedsgerichten ein. In der Umgegend von Rom traten die Arbeiter der Porzellangruben in den Ausstand. Sie fordern Anerkennung der Organisation, Festlegung der Arbeitsbedingungen vor der Arbeitskammer, den Achtstundentag und Schutzvorrichtungen gegen Grubenunfälle. Im Rüttlicher Kohlenbecken kam es zwischen Gendarmen und freitenden Bergleuten, welche Arbeitswillige an Einfahren verhindern wollten, zu einem Zusammenstoße.

Eingänge.

Die Zeitschrift Für Alle Welt bringt in ihrem sechsten Hefte einen illustrierten Artikel über das „Brot der Zukunft“. Es handelt sich dabei nicht etwa um ein Surrogat, sondern um die Gewinnung des Brotes direkt aus dem Korne, ein Verfahren, das sich bereits in mehreren Orten Rheinland-Westfalens bewährt hat, wo das so hergestellte Brot unter dem Namen Simonsbrot bekannt ist. Die Rubrik „Wissenschaftlich-technische Zukunftsprobleme“ ist auch in diesem Hefte überaus reich bedacht. Außerdem enthält das Hefte, neben den neuesten Erfindungen und Entdeckungen, u. a. noch Artikel über Tycho Brahe, die deutsche Heilstätte in Dabob, das Münchener Hofbräuhaus, über tierische Wohnungen mit Galltären usw. Für Unterhaltungsstoff ist ebenfalls genügend gesorgt, vorzüglich ist auch der bildnerische Schmuck.

Buchdruckerei, musterh. einger., vorort Berlin, mit jährl. Reingeh. von über 5000 Mk., für 12000 Mk. veräuß. Werte Offerten unter „Buchdruckerei“ hauptpostl. W. Berlin erb. [812]

Geschäftsverkauf. Ainderlofer, alter Buchdr.-Bet. verk. i. köstg. Geschäft. Vorh.: Motor, Masch., Ziegeldruckp., Weichens- u. Perforierm. Verlag: Dmütz ersth. Wochenblatt, Journal, regeln. Druck e. 12 S. enth. Monatschr. u. merf. Arbeiten, weiß Fabr. am Plage, der 3500 G. hat, konturnreios u. in Südd. it. W. Off. n. Nr. 642 a. Beschf. d. Bl. erb.

Bokonpreffe u. Schriften billig veräußlich. Werte Off. unter Nr. 689 an die Beschf. d. Bl.

Frankfurt a. Main.

Montag den 18. November, abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Saale des Gewerkschaftshauses eine

Mitgliederversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Geschäftliche Mitteilungen; 2. Die Erklärungen des Prinzipalsvertreters des III. Kreises (Main) in hiesigen Tagesblättern betr. der Resolution einer allgemeinen Versammlung; 3. Urträge der Vertrauensmänner: Neuberatung des Reglements bezüglich des Fonds für Unverheiratete in Not geratene Kollegen usw.; 4. Geldbewilligungen; 5. Ausschluß von Mitgliedsen; 6. Verschickens.

Alle Mitglieder des Bezirks hietzu freundlichst einladend, erwartet in Anbetracht der wichtigen Tagesordnungspunkte recht zahlreichen Besuch
Der Vorstand. [810]

Accidentleher

nur erste Kraft, der zugleich die Stelle des Korrektors bekleiden muß, sofort gesucht. Parteigenossen werden bevorzugt. Werte Off. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 805 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Die Amerikaner Typo Founders Company sucht für ihre New Yorker Werkstätten einige sehr tüchtige

Sutierer für Matrizen

bei dauernder Arbeit und hohem Lohne. Meldungen direkt oder an uns. Fischer & Kretz, G. m. b. H., Berlin SW, Friedrichstraße 16. [802]

Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin-Schöneberg.



Schneidemaschinen. Perforinmaschinen. Kreissägen. Abziehapparate.

Fabrikation und Versandt aller Maschinen, Apparate u. Utensilien für Buchdruckereien.



Specialität: Fachmännische Einrichtung vollständiger Druckereien.



Wer sich etablieren will, verlange zunächst: Praktische Winke bei Errichtung einer Buchdruckerei.

Tüchtiger Stempelschneider
 gesucht. **J. John Söhne, Schriftgießerei, Hamburg.**

Tüchtiger Accidenzsetzer
 firm im Entwurf und Satz moderner Accidenzen, mit feinem Farbenverständnis, in der entsprechenden selbständigen Stellung. Werte Off. u. A. H. 800 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Accidenzsetzer
 sucht dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten an **H. Korradi, Schriftsetzer, Kempton (Wga.), Rathausstraße 3.** [798]

Zeitungs- und Annoncenseker
 auch in leichteren Accidenzen erfahren, wünscht sich zu verändern. Eintritt 14 Tage nach Engagement. Werte Offerten mit Gehaltsangabe erbeten an **Eug. Wolf, Schriftsetzer, Bönningdorf, bad. Schwarzwald.** [792]

Junger flottesetzer
 sucht zum 25. November oder später dauernde Stellung. Am liebsten für Accidenzsetz. **Wolfgang Meyer, Werte Offerten an Max Morath, Lauterbach (Weßeln).** [813]

Junger tüchtiger Setzer
 in allen Sorten firm, an der Maschine nicht unerfahren. Sucht sofort oder später Stellung. Werte Offerten mit Gehaltsangabe erbeten an **Herm. Adrian, Schriftf., P. u. N. 2. - Berlin oder Umgebung bevorzugt.** [799]

Schweizerdegen
 Nach Süddeutschland sucht junger, solider Stellung als solcher oder als Accidenz- und Annoncenseker zum 25. November. Werte Off. unter J. 815 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Maschinenmeister
 wo findet ein junger, tüchtiger welcher im Illustrations-, Accidenz-, Platten-, Wert- u. Zeitungsdruck bewandert ist, Stellung? Werte Offerten erb. an **A. Franke, Köthener, Promenade 14.** [803]

Tüchtiger Schriftgießer
 im Hand- u. Maschinenverstand, Fertigmachen, Höchsten u. Zusichern selbständig u. erfahren, sucht dauernde Stellung ev. auch als Stereotypsetzer u. Galvanoplastiker. Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Werte Offerten erbeten unter „Nacht 770“ an die Geschäftsst. d. Bl.

Hermann Sachse, Halle S.
 Ludwig Bacherstraße 28
 empfiehlt den Herren Kollegen: [566]

Scher-Blusen

Länge 110 cm 125 cm
 Größe 2, 55 2,75
 „ 3, — 3,20
 Hausmacher-
 Regatta Ia. 3,45 3,65
 Sämtliche Blusen sind mit Casche und Henkel versehen.
 Ähnen, Pinzetten usw. in großer Auswahl.
 Man adressiere genau wie oben!

Schriftgießerei
J. D. Trennert & Sohn
 Altona-Hamburg
 Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen jeglichen Umlanges.

Buchdruckerei-Einrichtungen
 sowie sämtl. Maschinen, Utensil., Appar., Holzwerk, Schriften usw. liefert prompt!
Wilhelm Bötcher, Leipzig, Hohestr. 16
 Fachgeschäft für Buchdruckereien.

Verein der Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.
 Des Fasttages wegen findet der Bücherwechsel
Dienstag den 19. November
 Die Bibliothekskommission. [808]

Maschinenmeisterverein Hamburg-Altonaer Buchdr.
 Sonnabend den 28. Dezember:
Grosses Weihnachtsvergnügen
 im Harmonia-Gesellschaftshaus, Höhe Weichen 30 (Großer oberer Saal)
 verbunden mit
Gesangs- und humoristischen Vorträgen, Theater-Aufführung unter freundschaftl. Mitwirkung beliebiger Kräfte, Kinderbescherung mit Tannenbaum. — **Große Scherungsverlosung** mit Heberausgaben für Damen, Appenpolonaise und Ball usw.
Großer Jubel und Trubel!
 Im Programme u. a.: **Die beiden Herren Lieutenants**, Lustspiel mit Gesang in 1 Aufzuge von Joh. Ludw. Weber.
 Eintritt für Damen, Kinder und Mitglieder (gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte) frei. Einführungskarten für Herren à 75 Pf. sind beim Vereinsboten sowie bei den Komiteemitgliedern zu haben. [797]
 Anfang 8 1/2 Uhr. — Um regle Beteiligung ersucht **Das Festkomitee.**

Das Neueste und Schönste
 enthält ohne Zweifel ein von mir offeriertes Kitzen
Glas-Christbaumschmuck
 mit 300 St. nur größeren fein verfertigten und bemalten Neuheiten als: **Kessler, Berlin, überponnene Brillantkugeln, Gloden, Trompeten, Vögel, Eichhörnchen, Eisapfen, Naturfrüchte, Gold- u. Silberfische, Christbaumspitze** usw. Zur Weiterempfehlung füge einen wunderschönen schwebenden Engel, ferner einen von mir allein im Verlande patentierten **Lichterhalter mit beweglicher Leuchtugel** bei. Letzte großartige Neuheit 1901. Als Selbstfabrikant bin ich in der Lage, dieses prachtvolle Sortiment zu dem billigen Preise von 5,30 Mk. zu senden. Bei vorheriger Einzahlung 5 Mk. [796]
Ernst Weschenfelder Cadel, Christbaumschmuck-Fabrikant, Lauscha, Sachsen-Meiningen.

Achtung Schriftsetzer!
 Das allgemein beliebte **Schriftsetzer-Tableau** ist in zweiter verbesserter Auflage herausgegeben. Vollständig verändert ist das Mittelstück, das den Jünger Gutenberg's in Ausübung seiner Kunst zeigt. Nach Aufheben des photographischen Kopfbildes auf das auf Chromofarben in photographischen Zondrude hergestellte Tableau erhält man einen prächtigen Zimmerschmuck, der sich sehr vorteilhaft in dem passenden Rahmen ausnimmt. (Siehe Corr. Nr. 11, Jahrg. 1900).
Tableau, Bildgröße 43 : 30 cm; Papiergröße 57 : 47 cm; Preis 1,50 Mk.
 Verpackung und Porto 0,20 "
 Rahmen 2,50 "
 Verpackung und Porto 0,50 "
Graphische Verlags-Anstalt P. Goldschmidt, vormalig Hermann Sachse, Halle a. S., Goethestraße 11. [535] Ludwig Bacherstr. 28.

100 Pfund Seefische
 entweder: **Sehellausch, Cablian, Seeaal, Seelachs, Knurrhahn, Goldbarsch, Bratschollen, Seehecht** liefern wir je nach Zufuhr gegen Voreinsendung oder Nachnahme zu dem äusserst billigen Preise von **14 Mark.**
Feinste Sprotten, Postkolli M. 3,20 franco.
Ghr. Goedeken & Co., Geestemünde, Seefisch-Grosshandlung.

W. Thiedes Restaurant, Berlin
 Seydelstrasse 30. Telephon Amt I. 4565.
 Empfehle meine Räume den geehrten Vorständen und Vertrauensleuten zu **Druckerei-Versammlungen und Sitzungen** jeder Art. Zimmer für 20 bis 100 Personen. **Speisen und Getränke zu soliden Preisen und in bekannter Güte.** Angenehmer Familienaufenthalt. **Sitzungslokal des Vorstandes des Vereins der Berl. Buchdr. u. Schriftg.** [117]

GALLOCTIN 5 Mk. Belohnung
 ist das moderne und beste **Matrizenpulver** dem, der zuerst den Wohnort d. Maschinenfabrikanten **Reinh. Häfer, Coswig, Sa.** [613] angibt. **Eug. Hauser, geb. in Stuttgart 29. Nov. 1876, Photoh., Berlin 53.** [804]

Internat. Kohlstrunk, Bremen.
 Sonntag den 17. November, nachm. 5 Uhr:
Gemüthliches Beisammensein
 (mit Damen)
 in **Kiedemeyers Café, Barflee.** [801]

Bei Neueinrichtung
 einer Buchdruckerei
 verlange man unsere Proben und Preisblätter nebst Kostenvoranschlag.
Billige Preise bei tadellof. Materiale.
 Einrichtung v. Druckereien in J. Umlange.
 • • Kleine Accidenz-Druckereien • •
 — sofort lieferbar. —
Schriftgiesserei Brüder Butter,
 Dresden-2.
 Fernsprecher 1, Nr. 795.

Wilhelm Köhler, München
 Spezialgeschäft für Buchdruckereien.
 Großes Lager in
Maschinen, Holzwerk, Utensilien, Schriften, Messinglinien.
 Komplette Einrichtungen stets vorrätig.

Kollegen!
 erhalten das aktuelle Buch **Das Auge der Nacht** zum Vorzugspreise von **0,60 Mk.** statt 1 Mk.
 Gegen Einzahlung von 0,70 Mk. frankierte Zusendung postwendend. [616]
Otto Puppe, Berlin W 50.

Theaterstücke
 Couplets, Soloscenen, Reden und Prologe für alle Vereine und jede Gelegenheit.
 Kataloge gratis und franko. • Auswahlsendungen.
Rauh & Pohle, Probstheida-Leipzig.

Dresden! Schänke! Dresden!
 Sonntag, 17. Novbr., vorm.: **Morgensprache**, abds.: **Gemüthl. Beisammensein.** Für ff. Speisen u. Getränke sowie Unterhalt. ist bestens gesorgt.
Kollege Joseph, Mittelstr. 6.

Aug. Küttmanns Hotel
 Hamburg, Köhlstr. 21/22, Ecke Holstenplatz
 empfiehlt sein Lokal zur Einkehr. Gemüthl. Familienaufenthalt.
 • • ff. Bier, gute Küche, zivile Preise. • •
 Vereinslokal d. Hamburg-Altonaer Buchdr.-vereins. **Bibliotheksausgabe jeden Sonnabend.**
 • Correspondent liegt stets aus. [502]

Kulmbacher Bierstube
 Leipzig, Brüderstraße 9.
Vereinslokal der Buchdr. u. Schriftgiesser.
 Gutgelegtes **Haarmannschs u. echt Kulmbacher (Eberleinsches) Bier;** laubere Küche.
 Bürgerlicher Mittagstisch 40 Pf.
William Küntiger. [937]

Ladewigs Bierstuben
 Berlin S, Kommandantenstraße 65.
 Vorzügliches Weiß- und Bayerisch-Bier. Vereinszimmer für 40 Personen. — Franz Willard. — Telephon. [938]

Herzlichen Dank!
 allen Kollegen und Mitgliedern in dem ich mich für die in der Druckerei Schöffel in Mannheim tätige, tüchtige u. in jeder Weise bewiesenen Aufmerksamkeit. **Breslau, 11. November 1901.** [809]
Hermann Schlag und Frau.

Am 12. November verschied nach längerem Leiden an der Kehlkopf- und Lungenschwindsucht in seinem 20sten Lebensjahre unser lieber Kollege, der Setzer
Georg Seltmann.
 Möge ihm die Erde leicht sein! [806]
 Mitgliedschaft Chemnitz (V. d. D. B.).

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 134. — Sonnabend den 16. November 1901.

Korrespondenzen.

Delmenhorst. Die am 7. November im Menschen Hotel abgehaltene Versammlung des Ortsvereins nahm bei Anwesenheit sämtlicher Kollegen Kenntnis von den Tarifverhandlungen. Sie spricht ihre Mißbilligung über den Staffeltarif aus und hält denselben für eine schwere Schädigung der Gehilfen. Desgleichen rügt sie die herausfordernde Haltung und das Gebahren des Corr. und des Redakteurs Rehhäuser und erwartet, daß Rehhäuser sich mehr den beruflichen Fragen widmet, als fortwährend in provozierender Weise die Gehilfenschaft durch sein feindseliges Verhalten der übrigen Arbeiterschaft gegenüber in der Achtung derselben herabzusetzen.

Itzehoe. Die am 9. November abgehaltene Ordentliche Monatsversammlung unseers Ortsvereins beschäftigte sich mit den Errungenschaften der letzten Tarifrevision. Der Vorsitzende erklärte, daß er wohl davon absehen könne, die Errungenschaften im allgemeinen vorzuführen. Diese wären ja in der ausgiebigsten Weise im Corr. besprochen worden, er wolle daher nur speziell das anführen, was für unsern Ort, der ja bekanntlich 5 Proz. Lokalzuschlag erhalten hätte, am 1. Januar als tarifliches Minimum gelte. Nach reger Diskussion, während welcher der Faktor der G. F. Pflingstenjens Buchdruckerei, Herr G. Lachmann, die Erklärung abgab, daß er jetzt schon sagen könne, daß der Tarif zu Neujahr eingeführt würde und für jeden eine Lohnaufbesserung erfolgen werde bei einer Abrundung des Gehaltes nach oben, gelangte folgende Resolution zur Annahme: Die heute am 9. November im Lokale zur Börse tagende Versammlung des Ortsvereins Itzehoe erklärt sich unter den gegebenen Verhältnissen mit den Errungenschaften der Tarifrevision einverstanden und sagt den Gehilfenvertretern für ihre der Allgemeinheit geleistete Arbeit ihren Dank. Für die Einführung des Tarifes verpflichten sich die Versammelten Sorge tragen zu wollen. — Nach Erledigung einiger Sachen lokaler Natur wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

Wolfsbüttel. Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen ist es nun endlich gelungen, einen Ortsverein

ins Leben zu rufen, welcher am 9. November seine erste Monatsversammlung abhielt. Der Vorsitzende Mitschke verlas einen Satzungsentwurf und wurde derselbe an eine dreigliedrige Kommission zur Durchberatung verwiesen. Hierauf machte Kollege Wolters als Kartelldelegierter Mitteilung vom Gewerkschaftskartelle, u. a. auch davon, daß die Mitglieder des Kartells dahin wirken wollen, daß die angegliederten Vereine und Gewerkschaften ihre Druckereien nur bei tariffreien Firmen herstellen lassen. Ferner erstattete Kollege Wolters Bericht über die Verhandlungen des Kreis-Amtes des Tarifkreises I, welches für Wolfsbüttel einen Lokalzuschlag von 2 1/2 Proz. festgesetzt hat. In der Diskussion erklärten sich sämtliche Redner mit dem Erreichten nicht zufrieden, da dieser Lokalzuschlag in Anbetracht der teureren Verhältnisse nicht genügend sei. Es wurde beschlossen, sich an das Tarif-Amt zu wenden und lag hierzu folgender Antrag Rang vor, welcher mit allen Stimmen, bei einer Stimmenthaltung, angenommen wurde: Der Ortsverein Wolfsbüttel kann sich mit dem Resultate der Verhandlungen des Kreis-Amtes des Kreises I, welches für Wolfsbüttel einen Lokalzuschlag von 2 1/2 Proz. festgesetzt hat, nicht einverstanden erklären und beantragt daher beim Tarif-Amt, Wolfsbüttel einen Lokalzuschlag von mindestens 5 Proz. bewilligen zu wollen. — Als Vereinslokal wurde das Zentralkaffee und als Versammlungsort der Sonnabend nach dem 15. jeden Monats gewählt. Nach Erledigung einiger kleinerer Sachen wurde die Versammlung geschlossen. — Hoffen wir, daß sich der junge Verein gut entwickelt, damit er dazu beiträgt, daß der neue Tarif voll und ganz in Wolfsbüttel zur Einführung gelangt. — Ueber Vorstandswahl siehe unter Verbandsnachrichten.

Zittau. Ein seltenes Fest in der Buchdruckerwelt ist dem Sängerverein Gutenberg vergönnt, in diesem Jahre zu feiern. Das fünfundzwanzigjährige Bestehen soll am 1. Dezember im Volksküchensaale begangen werden. Haben auch manchmal die Stürme gedroht, das Vereinschifflein an den Klippen zu zerstückeln, immer wieder hat es sich, wenn auch unter sehr erschwerenden Umständen, erhoben, um für die hiesige Kollegenchaft der Hört der Unterhaltung und Geselligkeit zu sein. Die nun einmal herrschenden Verhältnisse, welche näher zu detaillieren sich an dieser

Stelle wohl erübrigt, gestatten dem Vereine nur eine kleine, aber darum nicht minder würdige Feier. Wöge die kleine Sängerschar auch fernweh'n fest zusammenhalten. An alle jangeschundigen hiesigen Kollegen sei von neuem der Wunsch gerichtet, sich unserer idealen Sache anzuschließen. Auch ihre Pflicht ist es, ihre Kräfte in dieser Beziehung zur Verfügung zu stellen, also mitwirken und nicht bloß mitzusehen. Geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Vereine vergönnt sei, auch bereinst das goldene Jubiläum zu feiern sowie der Mitgliedschaft Zittau zur Ehre zu feiern. Darum fort mit allem Personenkultus, nur die edle Sangeskunst sei unser Ziel.

Gestorben.

In Bozen am 1. November der Faktor Bickel (bei Auer & Ko.).

In Chemnitz am 12. November der Seher Georg Seltmann, 20 Jahre alt — Schwindfucht.

In Dresden der Seher Bernhard Lorenz, 23 Jahre alt — Schwindfucht.

In Flensburg am 8. November der Seher Wilhelm Schön von da, 23 Jahre alt — Lungenschwindfucht.

In Rottbus am 21. Oktober der Seher Julius Eichmann aus Berlin, 37 1/2 Jahre alt — Lufttröhrentarrh.

In Leipzig am 9. November der Juridiker Friedr. Ernst Kemnitz aus Lobstädt, 31 Jahre alt — Herzschlag.

In Lübeck am 9. November der Drucker Hermann Plambek.

Briefkasten.

D. O.: Als erste Beitragswoche gilt in Ihrem Falle die der Anmeldung folgende Woche. — G. in Chemnitz: 3,50 Mk. — Schl. in Breslau: 3,50 Mk.; post festum herzliche Gratulation.

Berichtigung. In der ersten Hundschauotiz in Nr. 130 des Corr. sind die Orte Westmünde-Bremersleben-Behe irrtümlich unter denen aufgeführt, welche bisher noch keinen Lokalzuschlag hatten; es sei hier richtig gestellt, daß genannte Orte bisher 10 Proz. Lokalzuschlag hatten, der nun vom Kreis-Amt auf 15 Proz. erhöht wurde.

Verband der Deutschen Buchdrucker.

Bilanz am 30. September 1901.

Einnahmen.

An Saldo-Vortrag vom 30. Juni 1901	M.	3202 923	07
„ Vorschuß bei den Gauen für das 2. Quartal 1901	„	58821	43
„ Eintrittsgeld, Beiträgen usw.	„	435 490	39
Ca.		3 697 234	89

Per Unterstützungen usw.

„ Vorschuß bei den Gauen für das 3. Quartal 1901	M.	384 427	97
„ Saldo-Vortrag für 1. Oktober 1901	„	191 908	14
Ca.		3 120 898	78

Ausgaben.

Das Saldo von 3120898,78 Mk. setzt sich zusammen aus 2039,68 Mk. in bar und 3118859,10 Mk. in Wertpapieren usw., deren Ankaufswert 3077740,95 Mk. beträgt. Berlin, den 2. November 1901.

Vorstehender Abschluß ist von mir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern in Übereinstimmung gefunden worden.

Berlin, den 12. November 1901.

F. Henninger, gerichtlicher Bücherrevisor.

Vorstehender Kassenabschluß ist revidiert, in gehöriger Ordnung befunden und der Tageskassenbestand festgestellt worden.

Berlin, den 10. November 1901.

Die Revisions-Kommission:

R. G. Wiefede. E. Gordan. Fr. Streckert.

Quittung über im 2. Quartale 1901 in den Gauen eingegangene und verausgabte Gelder.

Gau	Einnahmen					Ausgaben										
	Eintrittsgeld	Ordentliche Beiträge	Ordnungsstrafen	Vorresp. Zuschuß pro 2. Qu. 1901	Zusammen	Unterstütz. an Reisende	Unterstütz. an Arbeitslose	Unterstütz. nach § 2 der B.-Beschl. in Ungunst.	Unterstütz. an Kranke	Unterstütz. an Invaliden	Vergrüßungs-geld	Verwaltung usw.	Zuschuß pro 3. Qu. 1901	An die Gaupvereine eingezahlt		
M.	„	„	„	„	M.	„	M.	„	M.	„	M.	„	M.	„	M.	„
Bayern	79	35002 60	43 80	—	35125 40	8648 25	6224 75	174	11224 10	2665 25	1550	1054 86	3584 19	—	—	—
Berlin	93	77418 10	97	10000	87608 10	2098 75	34363 50	1869	37523 70	3694	2350	2328 25	—	3380 90	—	—
Dresden	26	17980 60	—	3000	21006 60	2110 85	6826 75	295	6262 60	1706 25	100	545 20	3000	159 95	—	—
Ergebirge-Bogtland	15	8328 10	—	1000	9343 10	1551 30	2041	51	1766 35	364	200	250 29	3119 16	—	—	—
Frankfurt-Hessen	66	16938 90	11 80	4000	21016 70	2665 86	2668	208	6131 50	811 25	400	511 80	7600	20 29	—	—
Hamburg-Altona	26	18542 60	12 80	—	18561 40	1403 95	5457 50	110	7318 20	2229 50	200	557 50	1304 75	—	—	—
Hannover	33	18722 20	5	5000	23767 20	4194 20	6805	268	5034 80	2104 75	350	562 82	4440	2 63	—	—
Mecklenburg-Lübeck	9	4369 30	2 80	1220 39	5601 49	1447 50	644	—	1395 75	1342 25	400	131 43	240 56	—	—	—
Mittelrhein	62	20614 50	3	5000	25679 50	2704 40	3182 75	271	5465 10	929	450	625 69	12051 56	—	—	—
Nordwest	12	7134 80	—	3000	10146 80	999 94	1162 25	315	1292 40	661 50	150	214 40	5000	351 31	—	—
Oberrhein	25	9995 50	—	600	10620 50	3472 10	600 50	448	2614 60	730 25	500	409 07	1845 98	—	—	—
Ober	34	10970 20	7	4500	15511 20	2268 45	2559 75	277	2006 20	398 50	300	627 10	7074 20	—	—	—
Osterrhein	31	13580 83	—	3300	16911 83	3296 20	3076	240	3470 10	795 75	100	408 03	5525 75	—	—	—
Osterrhein	1	5355 80	17	1000	6375 80	79 20	2725 25	75	1873 20	669 75	300	161 27	490	3 13	—	—
Posen	24	2651	—	—	2675	333 15	291	74	903 60	273	—	80 25	—	720	—	—
Rheinland-Westfalen	131	28399 90	5	5000	33535 90	5173 95	4507	742	5421 54	748 25	614 80	1074 58	15253 78	—	—	—
An der Saale	26	14169 55	5	—	14197 55	1914 15	3345	384 50	3990 85	329	800	447 61	2000	986 44	—	—
Sachsen	31	15122 80	35 70	4000	19189 50	1881 35	5612 75	164	5018 25	2053 25	250	493 20	3716 70	—	—	—
Schlesien	15	8177	—	2500	10692	1489	1416 75	286	1568 80	707 75	—	274 36	4949 34	—	—	—
Schleswig-Holstein	6	2228 60	—	1150	3384 60	176 60	65	34	596 40	234 75	—	101 85	1000	1176	—	—
Westpreußen	61	24193 30	17	1551 04	25824 34	2985 35	3597 75	49	9934 02	2367 75	600	878 30	1412 17	4000	—	—
Mitglieder in Leipzig	43	33501 60	31	—	33575 60	2279 50	11542 75	239	12282 20	4422 75	1600	1007 25	—	202 15	—	—

Anmerkung. Die Nachzahlungen und Rückzahlungen sind den ordentlichen Beiträgen, die Ausgaben für Rechtschutz, Agitations- und Reisekosten sowie sonstige Ausgaben in den Gauen den Verwaltungskosten hinzugerechnet. — Gesamtzahl der steuernden Mitglieder: 31363.

Gau	Eingang der Berechnung	Mitglieder zum Ende d. L. 1901		Neu eingetretene		Wieder eingetretene		Bürgerl.	vom Militär	Bürgerl.	vom Militär	Ausgetreten	Vergesgl.	Spaßleben	Ospalten	Konditionslos am Orte		Vorübergeh. erwerblos.	
		Mitgl.	Erwerblos.	Mitgl.	Erwerblos.	Mitgl.	Tage									Mitgl.	Tage		
Bayern	19./8.	2601	54	27	167	1	180	1	10	10	4	15	2630	308	6673	348	8277		
Berlin	10./9.	6289	119	24	117	1	303	1	7	37	9	15	6178	1426	44892	878	28441		
Dresden	9./9.	1391	62	8	46	19	113	21	6	7	—	1	1378	233	6076	150	4786		
Erzgebirge-Bogtland	8./8.	619	50	4	51	—	88	—	2	9	—	2	623	82	2423	63	1251		
Frankfurt-Hessen	16./9.	1266	74	16	67	—	112	—	3	15	1	4	1288	139	3451	163	4423		
Hamburg-Altona	19./7.	1407	52	5	43	2	81	6	5	—	—	1	1416	177	4719	172	5892		
Hannover	10./9.	1414	79	8	62	—	121	—	3	8	2	2	1427	271	5357	144	3607		
Mecklenburg-Lübeck	24./8.	316	18	2	29	—	46	—	—	1	—	3	315	30	619	40	1102		
Mittelrhein	26./8.	1514	70	13	171	4	205	4	8	16	3	3	1536	130	3215	165	4337		
Nordwest	27./8.	511	26	2	52	2	71	2	4	2	—	—	514	47	1100	48	991		
Oberrhein	4./9.	740	35	2	64	—	92	—	3	6	—	5	735	40	572	81	1863		
Oder	30./8.	796	66	5	102	3	141	4	5	8	—	1	813	95	1679	66	1504		
Osternland-Thüringen	23./9.	965	67	6	68	9	102	9	5	2	3	1	993	118	2786	106	2478		
Ostpreußen	29./7.	421	7	—	10	2	19	—	1	2	—	1	417	78	2373	61	1338		
Posen	17./8.	196	22	4	23	—	36	—	2	1	—	—	206	25	469	24	636		
Rheinland-Westfalen	18./9.	2076	80	30	192	1	242	—	8	43	2	5	2079	176	4028	192	4242		
An der Saale	20./8.	1108	78	5	81	—	136	—	2	7	—	7	1120	100	3131	128	2837		
Schlesien	23./8.	1144	58	11	72	1	134	—	3	10	1	2	1136	188	5157	124	3971		
Schleswig-Holstein	25./9.	578	42	4	82	—	107	1	3	6	1	—	588	67	1354	59	1184		
Westpreußen	17./7.	155	13	1	9	—	14	—	1	1	—	—	162	5	47	16	426		
Württemberg	6./8.	1828	82	9	82	—	99	1	10	7	2	4	1878	160	4256	249	7414		
Mitglieder in Leipzig	24./8.	2560	106	8	57	16	145	26	6	8	4	11	2547	410	11130	307	9683		

29895 | 1260 | 194 | 1647 | 61 | 2587 | 76 | 97 | 206 | 29 | 83 | 29979 | 3305 | 115507 | 3584 | 100683

* Außerdem verblieben am Schlusse des Quartals 884 Mitglieder auf der Reise, so daß der Gesamt-Mitgliederstand 30363 beträgt. — Die Bewegungsstatistik der sich auf der Reise befindlichen Mitglieder s. Corr. Nr. 63, 73 und 91.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen im zweiten Quartale 1901.

1. § 2 = Unterstützung. Für 17 Mitglieder im Gau Berlin, 1 im Gau Hamburg-Altona, 2 im Gau Hannover, 1 im Gau Mittelrhein, 1 im Gau Nordwest, 1 im Gau Oberrhein, 7 im Gau Rheinland-Westfalen, 2 im Gau An der Saale, 1 im Gau Schlesien, 11 im Gau Schleswig-Holstein und 1 im Gau Württemberg (zusammen 45 Mitglieder), welche infolge Tarifdifferenzen oder wegen ihrer Verbandsangehörigkeit die Kondition verloren, bewilligte der Vorstand die Unterstützung nach § 2 der Beschlüsse b resp. eine einmalige Abreise-Unterstützung.

2. Umzugskosten. Einen Beitrag zu den Kosten ihres Umzuges erhielten im Gau Bayern 8 Mitglieder, Berlin 4, Dresden 6, Erzgebirge-Bogtland 4, Frankfurt-Hessen 5, Hamburg-Altona 1, Hannover 2 Leipzig 1, Mecklenburg-Lübeck 1, Mittelrhein 8, Nordwest 1, Oberrhein 3, Oder 7, Osternland-Thüringen 5, Ostpreußen 1, Posen 2, Rheinland-Westfalen 17, An der Saale 16, Schlesien 3, Schleswig-Holstein 2, Westpreußen — und Württemberg 6 Mitglieder, zusammen 103 Mitglieder.

3. Rechtshilfe wurde 3 Mitgliedern im Gau Rheinland-Westfalen bewilligt.

4. Kranken-Unterstützung. Wegen Vergehens gegen die Bestimmungen für vorübergehend Erwerbsunfähige (Kranke) wurden 15 Mitglieder im Gau Bayern, 41 Mitglieder im Gau Berlin, 3 Mitglieder im Gau Frankfurt-Hessen, 4 Mitglieder im Gau Hamburg-Altona, 1 Mitglied im Gau Hannover, 9 Mitglieder in Leipzig, 1 Mitglied im Gau Mecklenburg-Lübeck, 1 Mitglied im Gau Mittelrhein, 2 Mitglieder im Gau Oder, 5 Mitglieder im Gau Ostpreußen, 1 Mitglied im Gau Rheinland-Westfalen, 1 Mitglied im Gau An der Saale, 12 Mitglieder im Gau Schlesien und 6 Mitglieder im Gau Württemberg (zusammen 102 Mitglieder) mit Entzug vor einem bis sieben Tagen Kranken-Unterstützung bestraft.

5. Invaliden-Unterstützung. Gemäß den Bestimmungen des Vorstandes vom 27. Juli 1899 wurden als dauernd Erwerbsunfähige (Invaliden) anerkannt und denselben die betreffende Unterstützung bewilligt: im Gau Bayern: 1. der 60jährige Geser Karl Wuffil aus Prag (Lungen- und Nierenkrankheit); im Gau Berlin: 2. der 35jährige Geser Heinrich v. d. Beed aus West bei Friedeburg Nm. (Gedächtnisschwäche, verursacht durch Gehirn-lähmung nach Influenza), 3. der 40jährige Geser Gustaf Kettner aus Berlin (Lungenkatarrh), 4. der 43jährige Geser August Köhlig aus Berlin (hochgradige Zuckerharnruhr und konsekutive Herzverkleinerung), 5. der 35jährige Geser Albert Müller aus Berlin (doppelte Lungen-tuberkulose), 6. der 50jährige Geser Friedrich Schulz aus Bektin (Tuberkulose beider Lungen), 7. der 35jährige Geser Theodor Fügler aus Rönitz n. H. (chronische Bleivergiftung) und 8. der 30jährige Geser Fritz Webbies aus Braunschweig (chronische Lungenentzündung und Magenkrämpfe); im Gau Dresden: 9. der 32jährige Geser Anton Heymann aus Reichenbach bei Freiberg (Lungen-schwindsucht); im Gau Hannover: 10. der 58jährige Drucker Julius Blumenthal aus Münden a. Deister (Magenkrebs) und 11. der 60jährige Geser Hermann Buttenbaum aus Wunstorf (Empysem und Herzschwäche); in Leipzig: 12. der 39jährige Geser Albert Fränmig aus Leipzig (Neuralgie infolge chronischer Bleivergiftung), 13. der 77jährige Drucker Walter Berger aus Leipzig (Altersschwäche), 14. der 33jährige Geser Gustav Gaudig aus Stötteritz bei Leipzig (Schwachsinn, verursacht durch einen organischen Gehirnentzündung), 15. der 46jährige Drucker Franz Capelle aus Calbe a. Saale (chronischer Rheuma-

tismus der Rückenmuskulatur und Herzkrankheit) und 16. der 30jährige Geser Max Wisohy aus Berlin (chronischer Kehlkopf- und Lungenkatarrh); im Gau Rheinland-Westfalen: 17. der 50jährige Geser Jaak Moor aus Alnau bei Jülich (Lungenleiden) und 18. der 33-jährige Geser Hermann Lohmann aus Dortmund (Lungen- und Kehlkopf-tuberkulose); im Gau Schlesien: 19. der 54jährige Drucker Robert Krause aus Sargau, Kreis Waldenburg (Erkrankung des Rückenmarks und Krampfadern am linken Fuße), 20. der 37jährige Geser Gustaf Schubert aus Breslau (chronisches Lungenleiden) und 21. der 64jährige Drucker Robert Wiedemann aus Jönitz, Kreis Krotzschin. (Nervenleiden); im Gau Schleswig-Holstein: 22. der 46jährige Geser Holger Knusen aus Norburg (Schwäche des linken Armes und der linken Hand); im Gau Württemberg: 23. der 70jährige Geser Friedrich Joler aus Gaisburg bei Stuttgart (Lungen-erweiterung und Herzkrankung) und 24. der 63jährige Geser Ludwig Klop aus Stuttgart (chronischer Magenkatarrh und Asthma). — Invalidenstand: Uebernommen vom 1. Quartale 1901 295 Invaliden, neu hinzugekommen 24 = 319 Invaliden; hiervon Abgang 9 (gestorben 8, arbeitsfähig 1), bleibt Invalidenstand am 1. Juli 1901: 310.

6. Verwaltung. Eingegangen der Jahresbericht des Gau's Mittelrhein. — Jahresbericht des Unterstützungsvereins für Buchdrucker und Schriftsetzer in Tirol und Vorarlberg über das 21. Verwaltungsjahr. — Bericht über die Tätigkeit des Unterstützungsvereins der Buchdrucker und Schriftsetzer Ungarns im 40. Jahre seines Bestehens nebst Rechnungsabschlüsse. — Protokoll des 33. Kongresses des Belgischen Typographenbundes. — Tarif des Typographenvereins zu Fiume. — Bericht über die Tätigkeit des Gauvorstandes und der Bezirksvereine des Gau's Oberhein. — 4. Jahresbericht des Arbeitersekretariates zu Stuttgart nebst Geschäftsbericht des Vorstandes der vereinigten Gewerkschaften Stuttgarts. — Geschäftsbericht des Gauvorstandes und der Mitgliedschaften des Gau's Dresden. — Geschäftsbericht des Dresdener Buchdruckervereins. — Bericht über die Tätigkeit des Gauvorstandes und der Bezirksvorstände des Gau's Ober. — Bericht des Gau's Frankfurt-Hessen für das Jahr 1900. — Jahresbericht des Gauvorstandes und der Bezirksvorstände des Gau's An der Saale. — Jahresbericht der Societa dei Tipografi Dalmati. — Bericht über die Tätigkeit des Gauvorstandes sowie der Bezirksvereine des Gau's Schlesien. — 2. Jahresbericht des Arbeitersekretariates zu Waldenburg i. Schl. — Rechenschaftsbericht des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. — Bericht des Gauvorstandes und der Mitgliedschaften des Gau's Mecklenburg-Lübeck. — Bericht und Abrechnung des Nordwestgau's. — Bericht über die Vereinistätigkeit des Niederösterreichischen Buchdrucker- und Schriftsetzervereins. — Jahresbericht des Schweizerischen Typographenbundes. — Jahresbericht des Finnischen Unterstützungsvereins. — Rechenschaftsbericht der Zentralkommission der Stereotypen- und Galvanoplastiker Deutschlands. — 1. Jahresbericht des Arbeitersekretariates Bremen. — Ein Zirkular des internationalen Buchdrucker-Sekretariates. — Mit der „Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.“ schloß der Vorstand einen Vertrag ab, nach welchem den Mitgliedern des Verbandes der Deutschen Buchdrucker beim Beitritte zu dieser Lebensversicherungs-Gesellschaft verschiedene Begünstigungen gewährt werden. (Ueber die Begünstigungen siehe Corr. Nr. 76 vom 2. Juli 1901 unter Rundschau.) — Festgestellt ein an die Gauvorstände gerichteter Zirkular.

7. Geschäftsberichter in obigen drei Monaten: 1209 eingegangene und 1063 abgegangene Postsendungen.

Bezirk Göttingen. Die nächste Bezirksversammlung findet am 1. Dezember statt. Alles Nähere geht den Mitgliedern schriftlich zu. Etwaige Anträge sind bis zum 23. November an den Bezirksvorsteher einzureichen.

Bezirk Posen. Der Geser Hermann Gavoron aus Kleinwitz (Quittungsbuch 2097 Schlesien) wird ersucht, seinen Verpfichtungen am hiesigen Orte nachzukommen, da dem hiesigen Ortsvereine daraus Schwierigkeiten erwachsen. Die Herren Verwalter werden um Berücksichtigung dieser Notiz ersucht.

Bruchsal. Bei Konditionsangeboten vom hiesigen Orte bitten wir die Kollegen zuvor Erkundigungen bei unserm Vorsitzenden Karl Bacher, Durlacherstraße (Restauration Behrens) einzuziehen. Tarifliche Bezahlung und Arbeitszeit ist unbedingt zu verlangen.

Kaiserslautern. Der Kassierer Gg. Frisinger hat die Kassenbücher wieder übernommen und wohnt nicht Ziegelstraße, wie im Adressenverzeichnis angegeben, sondern Trippeladerstraße 46.

Wolfenbüttel. Der Vorstand des neuen Ortsvereins besteht aus den Kollegen G. Kitzsche, Vorsitzender; H. Wolters, Kassierer; E. Bod, Schriftführer.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Darmen der Schweizerdegen Felix Michaelis, geb. in Thorn 1874, ausgel. das. 1892; war schon Mitglied. — Emil Albrecht, Leimbaderstraße 36.

In Frankfurt a. M. die Geser 1. Franz Köstl, geb. in Camp (Rheingau) 1860, ausgel. in Andernach, 1878; 2. Heinrich Weber, geb. in Frankfurt a. M. 1874, ausgel. das. 1892; 3. der Drucker Adam Kohrbach, geb. in Bejjungen b. Darmstadt 1863, ausgel. in Frankfurt a. M. 1881; 4. der Schweizerdegen Joh. Land an, geb. in Rappersbach 1880, ausgel. in Friburh 1897; waren schon Mitglieder; 5. der Geser Emil Becker, geb. in Hingen (Taunus) 1866, ausgel. das. 1884; 6. der Schweizerdegen Heinrich Linau, geb. in Hamburg 1882, ausgel. in Tostedt b. Hamburg 1900; waren noch nicht Mitglieder. — R. Kumbler, Schulstraße 48.

In Hanau a. M. der Geser Heinrich Schmidt, geb. in Hanau a. M. 1879, ausgel. das. 1897; war noch nicht Mitglied. — Eduard Hofmann, Lamböhrstr. 47.

In Hetsra der Geser Richard Murrer, geb. in Wetzlar 1883, ausgel. das. 1891; war noch nicht Mitglied. — Fr. Klau in Zeiz, Nikolaiplatz 9, II.

In Hohenasperg b. Ludwigsburg der Geser Ferdinand Müller, geb. in Heimsheim (D.-M. Leonberg) 1876, ausgel. in Lauingen (Bayern) 1894, war schon Mitglied. — In Stuttgart die Geser 1. Karl Bühler, geb. in Stuttgart 1884, ausgel. das. 1901; 2. Wilh. Härker-mann, geb. in Pfalzerbach 1883, ausgel. in Zellbach 1900; 3. der Drucker Eugen Hoff, geb. in Gaisburg, 1883, ausgel. in Stuttgart 1901; waren noch nicht Mitglieder. — In Tübingen die Geser 1. Wilh. Hoff, geb. in Tübingen 1879, ausgel. das. 1897; war noch nicht Mitglied; 2. Ludw. Ferd. Pütz, geb. in Zell a. d. Mosel 1853, ausgel. das. 1873; 3. Karl Friedr. Weidlin, geb. in Stuttgart 1855, ausgel. in Ulm 1873; waren schon Mitglieder. — In Ulm die Geser 1. Karl Gmeinhilf, geb. in Neu-Ulm 1883, ausgel. in Ulm 1901; 2. Fr. Karl Hörnle, geb. in Neu-Ulm 1883, ausgel. in Ulm 1901; waren noch nicht Mitglieder. — In Vaihingen der Geser Stefan Zint, geb. in Oberbedingen (Bayern) 1883, ausgel. in Dillingen a. d. Donau 1901; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstr. 32, I.

In Neurode der Geser Oskar Reichel, geb. in Kunzendorf 1879, ausgel. in Neurode 1897; war noch nicht Mitglied. — G. Anders in Waldenburg i. Schl., Buchdrucker Domels Erben.

In Rathenow die Geser 1. Johannes Salis, geb. in Berlin 1879, ausgel. in Pantow b. Berlin 1896; war noch nicht Mitglied; 2. Georg Benno, geb. in Salzwebel 1881, ausgel. das. 1897; war schon Mitglied. — In Potsdam der Korrektor Friedrich Köhler, geb. in Münster a. St. (Rheinl.) 1874, ausgel. in Sennheim (Ober-Elsass) 1891; war schon Mitglied. — Otto Sontke in Brandenburg, Kleine Gartenstraße 1, I.

In Solingen der Schweizerdegen Robert Lipertz, geb. in M.-Glabbach 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — F. Schmidt in Elberfeld, Eichenstr. 33.

In Treuenbriezen der Geser Richard Tempel-hahn, geb. in Berlin 1880, ausgel. in Belgiz 1898; war noch nicht Mitglied. — Otto Sendte in Brandenburg, Kleine Gartenstraße 1, I.

In Wittenberg der Geser Otto Klian, geb. in Wartenburg a. M. 1883, ausgel. in Wittenberg 1901; war noch nicht Mitglied. — Albert Müller in Dessau, Dahnstraße 7.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Herren Reiseleiterverwalter wollen dem Geser Hermann Klose aus Völkensheim (Hptb.-Nr. 3615) gemäß § 11 Abs. 2 b der Beschlüsse die Reiselegitimation abnehmen und nach hier einsehen.

Hensburg. Der Geser Franz Meißner aus Deutsch-Krone hat die ihm unter dem 12. November ausgestellte Reiselegitimation verloren, dieselbe wird hiermit als un-gültig erklärt. Die Ersatzlegitimation ist mit der Bezeichnung „Duplikat“ versehen worden.